



Riccarda Gleichauf
Viktoria Wagner

Nilgül und
Hausen

Für Arsema, Viktor und Amira.

Riccarda Gleichauf

Nilgöl und Hausen

mit Illustrationen von

Viktoria Wagner





Tumult am See

Im Frankfurter Ostpark zeigte sich der Sommer von seiner besten Seite. Die Nachmittagssonne stand am Himmel und sandte ihre wärmenden Strahlen auf die Oberfläche des Sees, der sich inmitten der weitläufigen Grünanlage befand. Eigentlich hätte die Welt in friedlicher Ordnung sein können – für die Menschen genauso wie für die Enten und Gänse, die das Gewässer zahlreich bevölkerten.

Wer genau hinschaute, bemerkte allerdings, dass sich darauf zwei Gruppen gebildet hatten. Die Stockenten befanden sich etwas entfernt vom Kreis der Nilgänse auf der einen Seite des Sees und eine Feindseligkeit verschmutzte die Luft, die schlimmer war als der Abgasgestank der Autos, der von der benachbarten Hauptstraße in den Park hinüberwehte.

»Was macht ihr hier noch länger«, fauchte Stocki Grünhals, ein giftig dreinblickender, großgewachsener Erpel, plötzlich unbeherrscht los. »Ihr klaut uns unsere Nistplätze, unsere Nahrung, und wolltet doch nur übergangsweise unser Gebiet mitbenutzen? Verschwindet aus unserem

Territorium!« »Im Übrigen wohnt ihr ursprünglich doch an einem ganz anderen Ort, zieht weiter nach Ägypten, wo ihr herkommt«, riefen alle Stockenten einstimmig im Chor.

Daraufhin herrschte für einen kurzen Moment Stille über dem Wasser. Die Nilgänse waren von der unfreundlichen Attacke ihrer Nachbarn überrascht, zumal sie sich niemals als Fremde an diesem See gefühlt hatten. Eine mutige Gans getraute sich schließlich ihren Schnabel aufzumachen und zischte lauthals zurück: »Was fällt euch ein? Kann mir einer von euch vielleicht sagen, wer hier zuerst genistet hat? Nur weil ihr meint, diesen schönen Ort am See vor uns entdeckt zu haben, gibt euch das noch lange nicht das Recht, uns zu vertreiben. Wisst ihr denn nicht, dass ihr ursprünglich aus Nordafrika kommt und sowohl in Nordamerika als auch in Neuseeland zu Hause seid? Pfff..., haltet auf der Stelle eure böswilligen Schnäbel, ihr kleinen, einfältigen, hässlichen Enten!«

Es war Nilgül, eine besonders groß gewachsene Nilgans, die so klug ihre Argumente vorbrachte. Die temperamentvolle Gans hatte auf der internationalen Gänseschule in London vor ein paar Jahren Geflügelkunde studiert und sich intensiv mit kulturellen Fragen beschäftigt. So schnell ließ sie sich nicht einschüchtern!

Nur den letzten Satz hätte sie besser nicht ausgesprochen, denn ... Natürlich konnten die Enten die beleidigende Rede Nilgüls nicht auf sich sitzen lassen und plötzlich ging alles ganz schnell. Die besten Schwimmer paddelten zielstrebig auf die fremde Angreiferin zu, packten sie an ihren Federn und rupften daran. Nilgül wehrte sich nach Leibeskräften, schrie um Hilfe, und von einer Sekunde auf die andere war ein Kampf im Gange, so dass die Vögel auf den Bäumen vor Schreck aufhörten zu singen.

Der Himmel bewölkte sich schlagartig und hüllte den See in eine dunkle Untergangsstimmung. Ein lauter Donnerschlag trieb die kopflos kämpfende Meute auseinander, denn alle Tiere hatten Angst davor, auf dem Wasser vom Blitz erschlagen zu werden. Doch der Streit wurde durch das Gewitter nur vorübergehend unterbrochen; innerlich brodelte die Wut in jedem einzelnen der beflügelten Parkbewohner und wartete darauf, erneut auszubrechen.



Gibt es denn niemanden ...?

Gibt es denn niemanden,
wirklich niemanden,
der mich versteht?
Wo sind die Worte, die beschreiben,
wie's mir geht?

Refrain:

|: Denn wir sind hier und dort,
an keinem festen Ort zu Hause. :|

1
Als Küken habe ich mich
auf die Reise begeben,
um mit allen Vogelarten
Abenteuer zu erleben.

2
Warum müssen wir uns streiten,
und Neid und Hass verbreiten?
Viel schöner wäre doch,
um die Wette zu schwimmen und sich Kunststücke beizubringen ...

|: Denn wir sind hier und dort,
an keinem festen Ort zu Hause. :| (fünf Wiederholungen)

Ausklang: Dadada...



Zum Scannen
und Anhören

Nilgül und Hausen

Nilgül flüchtete an Land, trennte sich jedoch wenig später von ihrer Gruppe, weil sie Zeit und Ruhe zum Nachdenken brauchte. Ihr Federkleid war von den spitzen Schnäbeln der Stockenten zerrupft, und als sie sich im Spiegelbild des Sees betrachtete, merkte sie obendrein, dass ihre brillenartigen Augenringe vor lauter Leid und Angst noch größer aussahen. Aus der Schönheit Nilgül war ein zerzaustes Gänselein geworden. So spazierte sie im Dickicht herum und grübelte über den gerade erlebten Streit unter den Tieren nach.

»Na, traurig?«

Nilgül zuckte zusammen, weil jemand sie mit hoher, fisteliger Stimme unerwartet angesprochen hatte. Als sie sich umdrehte, entdeckte sie eine Stockente, die noch kleiner war als ihre Verwandten und an einem





überdimensional großen Döner-Kebab knabberte. Ein Bild für die Götter! Nilgül unterdrückte ein Lächeln. Was wollte der Knirps von ihr?

»Ich habe den Streit eben von meinem Aussichtspunkt aus betrachtet und kann nur den Kopf schütteln«, schmatzte und schwatzte die seltsame Ente munter drauflos, wobei ihr Joghurtsoße den Schnabel entlangtropfte. »Und alle Tiere in den Gruppen haben mitgemacht! Warum hat sich niemand vernünftig in die Mitte gestellt, um den Streit zu beenden? Feiger Haufen allesamt. Statt friedlich die Sonnenstrahlen auf eure Federn scheinen zu lassen, habt ihr sie euch gegenseitig ausgerupft.«

Was für ein neunmalkluger Schwätzer, dachte Nilgül. Wie er so dastand mit seiner schiefen Brille, die größer war als Nilgüls Augenringe, aber lästigerweise bei jeder Bewegung seines Kopfes hin und her rutschte. Außerdem fraß er dazu ganz ungeniert vor ihr, einer Dame, an diesem türkischen Hamburger. Wie ungezogen von ihm! »Ich habe meine Freunde doch verteidigen müssen, oder nicht? Die Enten haben mit dem Streit angefangen! Ich lasse mich nicht einfach beleidigen und vertreiben, die Welt gehört allen Tieren und ich möchte an dem Ort leben, der mir gefällt«, versuchte sich Nilgül in ein besseres Licht zu rücken.

»Dein Einwand war ja auch nicht unbedingt falsch«, antwortete die kleine Ente beschwichtigend. »Nur hättest du uns nicht direkt beschimpfen und damit ärgern dürfen. Konflikte sind da, um sie friedvoll zu lösen. Dazu gehört, dass man den anderen zunächst einmal respektiert, ihm aufmerksam zuhört und unter keinen Umständen beleidigt.«



»Oho! Ein Moralphilosoph! Entschuldige mein Temperament. Wie heißt du überhaupt, Herr Schlauberger?«

»Siehst du? Schon wieder schlägst du über die Stränge. Aber ich lasse mich nicht reizen. Mein Name lautet Hausen«, stellte sich der Enterich vor, bescheidend zur Seite blickend, während sich seine Backen vor Schüchternheit leicht rötlich färbten.

»Ich heiße Nilgül und gehöre zur Gruppe der ägyptischen Nilgänse. Mittlerweile fühle ich mich aber am Main wohler als am Nil, die Luft ist besser und mir gefällt die saubere Wiese hier im Park. Dazu gibt es in

keinem Land so gutes Vollkornbrot. Mit seinen vielen Körnern ist es eine gute Beilage zum grünen Gras und den kleinen Mücken, die ich hier am See als gelegentliche Fleischbeilage fange.«

Wie Hausen sie für seine Pläne gewinnen würde, schien ihm im Moment noch rätselhaft, und zwar aus dem Gefühl heraus, die Gänsedame würde ihn nicht wirklich ernst nehmen. Vielleicht wegen seiner geringen Körpergröße? Wenn sie nur wüsste, welch große Geister in einem kleinen Entenmännchen verborgen lagen! Aber er würde dieser Gans beweisen, was in ihm steckte. Freundlich nickend verabschiedete er sich von der spottenden Nilgöl und machte sich auf zu seinem täglichen Spaziergang am Ufer des Sees entlang.



Rettung in letzter Minute

Es hatte inzwischen angefangen, stark zu regnen, sodass Hausens Füße bei jedem Watschelschritt tief im Seematsch versanken und Geräusche von sich gaben, als würden zehn Enten gleichzeitig eine Entengrütze schlürfen. Nur sehr mühsam kam der Enterich voran und schon bald verließen ihn die Kräfte, weil seine Waden für diese Art Leistungssport nicht ausgebildet waren. Ihm fehlte die nötige Muskulatur, da er lieber seine Zeit damit verbrachte, Bücher zu lesen und sich Fragen über die Welt zu stellen, als an Schwimmwettbewerben teilzunehmen, die regelmäßig unter den Enten auf dem See stattfanden.

Plötzlich wurde er aus seiner Gedankenbrütereie herausgerissen, weil lautes Hilfeschnatter an seine Ohren drang. Er blickte sich suchend um und erkannte eine Gruppe Nilgänse, die verzweifelt vor einigen Bauern davonrannten. In ihrer Not schienen sie keine Zeit mehr gehabt zu haben, die Flügel zu spreizen, um sich Anlauf nehmend in die Lüfte zu schwingen. So rannten sie in einem Gänsezahn quer durch den Park und direkt auf Hausen zu.

Entengrützen-Song

(Geräusche): Platsch, platsch, platsch,
ppfpzzzsch, Froschquaken ...

|: Platsch, platsch, platsch,
wisst ihr was?
Am besten schmeckt uns Matsch,
grün und schleimig, kein bisschen keimig.
Kommt vorbei,
probiert ihn aus,
egal ob Kind oder Ente, Katz' oder Maus. :|

|: Walli-Wallah!
Maschall-ei, maschall-ei! Seid jetzt dabei,
auf der besten Fei-er! :|

|: Lalalalala ... :|

|: Platsch, platsch, platsch,
wisst ihr was?
Am besten schmeckt uns Matsch,
grün und schleimig, kein bisschen keimig.
Kommt vorbei,
probiert ihn aus,
egal ob Kind oder Ente, Katz' oder Maus. :|

|: Walli-Wallah!
Maschall-ei, maschall-ei! Seid jetzt dabei,
auf der besten Fei-er! :|

|: Lalalalala ... :|



Zum Scannen
und Anhören





Riccarda Gleichauf

Riccarda Gleichauf ist gelernte Buchhändlerin und hat Philosophie und Germanistik studiert. Sie ist Online-Redakteurin bei Faustkultur.de und unterrichtet Deutsch als Fremdsprache. Riccarda Gleichauf lebt und arbeitet in Frankfurt am Main.

Viktoria Wagner

Viktoria Wagner lebt und arbeitet in Neumünster. Ihre künstlerische Arbeit begann sie als freiberufliche Malerin (Ausstellungen in Los Angeles, Kalifornien, Zürich und Preetz (Deutschland)). Jetzt ist sie als freiberufliche Illustratorin für Verlage und Selbstverlage tätig. Ihre künstlerische Praxis schließt Gemälde, Kinderbücher, Wimmelbilder, Comics, Romane und wissenschaftliche Literatur, Animation und noch vieles andere ein.

<https://dancingpaintbrushart.com/>

Impressum

Riccarda Gleichauf, Viktoria Wagner: Nilgül und Hausen

Mirabilis Verlag 2023

1. Auflage

ISBN 978-3-947857-21-0

www.mirabilis-verlag.de

Text: © Riccarda Gleichauf

Illustrationen: © Viktoria Wagner

Musik:

Komposition, Arrangement: Gabriel Gabu, Imogen Gleichauf („Evas Apfel“)

Gabriel Gabu: Gitarre, Gesang

Imogen Gleichauf: Schlagzeug, Gesang

Andrey Shabashev: Klavier

Thore Benz: Bass

Tonstudio: Lothar Weise, Aufnahme, Mix und Master


Froschsound Song 3: Astounded. Christopher J Astbury. Switzerland

QR-Codes: Sollten unsere Codes einmal nicht funktionieren: Sie finden alle drei Songs bei YouTube und Soundcloud.com.

Druck und Bindung:

Mazowieckie Centrum Poligrafii Sp. z o.o., Marki, Polen; www.mcpdruk.pl

Alle Rechte bleiben vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlags darf kein Teil des Werkes in irgendeiner Form wiedergegeben, vervielfältigt und verbreitet werden.



Am Teich im Park gibt es ein großes Spektakel und wütendes Geschnatter. Die Stockenten sind sauer: Was wollen diese fremden Nilgänse hier?! Und schon herrscht Gewitterstimmung an diesem schönen sonnigen Tag.

Doch dann lernen sich die kleine Ente Hausen und die große Gans Nilgül besser kennen und mögen sich sehr gern – und vielleicht können aus zwei sich streitenden Gruppen doch noch Freunde werden?

Ein Buch über Freundschaft und Toleranz – mit drei Liedern, abrufbar über QR-Code.

Mirabilis Verlag

ISBN 978-3-947857-21-0

